

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.
D. Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevoje,

Donnerstag, den 20. Feber 1930.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. —
Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind
an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Nachnahme
und Berechnung bei Herrn Carl Erler in Kočevoje

Einladung

zu der

Mittwoch den 5. März 1930 um 10 Uhr vor-
mittags in den Amtsräumen stattfindenden

4. ordentlichen

Generalversammlung

der Spar- und Darlehenskasse in Kočevoje.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten General-
versammlung vom 20. Februar 1929.
2. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Antrag auf Genehmigung des Rechnungsab-
schlusses.
4. Revisionsbericht.
5. Statutenänderung.
6. Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
7. Aufälliges.

Kočevoje, am 12. Februar 1930.

Der Vorstand.

Die Geißel der Völker.

Gewiß erinnert sich mancher noch an jene
Wochen nach dem Umsturze, in denen irreführende
Knappen auch bei uns Bolschewiken oder Kom-
munistenherrschaft nach russischem Muster einführen
wollten. Energisches Auftreten der Regierung hat
damals dem entstandenen Kummel bald ein Ende
bereitet. Und das war gut.

Gar bald hat man nämlich anderwärts, wie
in Deutschland und Ungarn, mit den kommuni-
stischen Schreibern die schlimmsten Erfahrungen

gemacht und darum überall in Europa ihren An-
sturm abgewiesen.

Nur das unglückliche Rußland, dieses Riesen-
reich, hat sich der Bolschewiken, dieser Geißel der
Völker, nicht zu wehren verstanden und deren
Zwangsherrschaft bis heute noch nicht abzuschütteln
vermocht. Die überwiegende Mehrheit fühlt täg-
lich mehr den Druck und möchte wieder frei auf-
atmen, aber jeder Aufstand wird sofort im Keime
erstickt und zwar mit Hilfe des Militärs, das für
die Kommunisten ein gefügiges Werkzeug ist. Seit
einigen Wochen tobt sich dort die bolschewistische
Regierung in derart grausamer Weise gegen die
Bevölkerung aus, daß die gesamte Kulturwelt
darüber empört ist. Die russischen Bolschewiken
wollen jetzt in ihrem Lande jeden Glauben völlig
ausrotten und dazu noch den Bauern jedes Ei-
gentumsrecht und Boden gewaltsam nehmen.

Im Jahre 1918 erklärten sie zwar, daß der
Glaube Privatsache jedermanns sei und niemand
in der Ausübung seines Glaubens behindert wer-
den dürfe; doch bereits 1922 beraubten sie die
Kirchen und Gotteslästerungen waren an der Ta-
gesordnung. Seit April vorigen Jahres herrscht
in Rußland aber offener Kampf gegen jede Re-
ligion. Jeder Religionsunterricht an Kinder in
der Schule, in der Kirche oder außer derselben
ist strenge verboten. Die Folgen sind überaus
traurige. Die Jugend verwildert, treibt sich un-
behindert überall umher, nimmt teil an den Aus-
plünderungen der Kirchen und Zerstörung der
Bilder. Die Familienbande werden vollständig
gelockert. Nach Aussage der Witwe Lenins gibt
es gegenwärtig sieben bis acht Millionen obdach-
lose Kinder. Ein Unterschied zwischen ehelicher
und unehelicher Mutterschaft besteht nicht mehr
und die Tötung des feimenden Lebens geht straf-
los aus. Das genügt den Bolschewiken noch
nicht. In den letzten drei Monaten wurden 980
christliche Kirchen teils zerstört, teils gesperrt; Bi-

schöfe und Priester, die ihren Verpflichtungen
nachkommen und die Gläubigen zum religiösen
Leben ermuntern, müssen dies im Kerker oder in
der Verbannung im eisigen Norden büßen. Das
letzte Weihnachtsfest war ein Arbeitstag wie alle
anderen und jede Arbeitseinstellung an diesem
Tage wurde schwer geahndet. Kein Christbaum
dürfte auf der Straße erscheinen, ja selbst in den
Bauernhäusern wurden Hausdurchsuchungen vorge-
nommen, die für Weihnachten hergerichteten Speisen
beschlagnahmen. Bei den Kirchen vorbei zogen Pro-
zessionen, die das Weihnachtsfest verhöhnerten und
verspotteten. Straßenplakate mahnten: Nieder mit
Christus! Im Theater und Kino wurde Gott
geschmäht. Rufe ertönten: Es lebe der Teufel!

Das sind Zustände, wie sie auch in den Zeiten
der ersten Christenverfolgungen nicht schlimmer
sein konnten. Angesichts dieser furchtbaren Lage
der christlichen Bevölkerung Rußlands erheben
nunmehr die übrigen europäischen Länder ihre
Stimme und es wird den einzelnen Regierungen
nahegelegt, im Interesse der Menschlichkeit für
die russische Bevölkerung geeignete Schritte unter-
nehmen zu wollen. Allen voran hat der Heilige
Vater Papst Pius XI. in einem besonderen Rund-
schreiben seinem Schmerze über die bedrängte Lage
der gläubigen Russen Ausdruck gegeben und für
den 19. März alle Christen eingeladen, im Ge-
bete an diesem Tage der russischen Brüder zu
gedenken.

Hoffen wir, daß das Weltgewissen erwacht
und für Rußland sich bald tatkräftig regt. Danken
wir aber auch Gott, daß wir bisher von der
Bolschewikenherrschaft verschont geblieben sind.

Laßt die 20%igen Bons nicht ver- fallen!

Die 20%igen Kronenbons, die zur Zeit der
Abstempelung der Kronenbanknoten verausgabt

Adolf Hauffen †.

Am 5. d. M. verschied in Prag Universitäts-
professor Dr. Adolf Hauffen im 67. Lebensjahre.
Mit dem Namen dieses deutschen Forschers ist
der des Gottscheer Landes innigst verbunden. Seit
den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts
war unsere Sprachinsel wieder in den regsten
Interessenzirkel der Wissenschaft gekommen, zwei
Jahrhunderte nach Megiser, Merian und vor
allem Valvasor, die an den über 100 Jahre äl-
teren Lazius angeknüpft hatten. 1862 veröffent-
lichte Elze im 3. Jahreshfte des krainischen
Landesmuseums die erste größere Arbeit: „Gott-
schee und die Gottscheewer“, 1868 Schröder, der
zu Studienzwecken längere Zeit in Gottschee ver-
weilt hatte, „Ein Ausflug nach Gottschee“, 1869
„Das Fortleben der Rudrungsage (in Gottschee)“
und 1870 das „Wörterbuch der Mundart von
Gottschee“, 1878 Czibring „Die deutsche Sprach-
insel Gottschee“, 1880 Dr. Mupperg „Das be-
drohte Land Gottschee“; schon 1882 konnte unser
unvergesslicher Obergföll in der Festschrift zur
Zehnjährfeier des Gottscheer Gymnasiums seine

unübertreffliche Abhandlung die „Gottscheer Fa-
miliennamen“ erscheinen lassen, denen Wolseggers
„Geschichte der Stadt Gottschee“ 1889 und 1892
folgte. Der Boden zu einem großen, umfassenden
Werk über unsere Heimat war geebnet und der
geniale Kopf auch schon da, der fähig war, es
zu vollbringen. Adolf Hauffen hatte alle Vorbe-
dingungen dazu in sich.

Geboren am 23. November 1863 in Laibach
als Sohn des deutschen Tuchhändlers Josef
Hauffen, zählte er zu den Landesbürtigen. 1882
maturierte er am Laibacher deutschen Gymnasium
und bezog die Wiener Universität, um seinem
Lieblingsfache, der deutschen Sprachforschung, zu
obliegen. Da hatte er — neben wirtschaftlich voll-
kommener Unabhängigkeit — das Glück, gerade
die größten Meister der Germanistik, Zarncke und
Hildebrand, und später in Graz seinen nachma-
ligen Freund Sauer sowie Schönbach zu Lehrern
und Förderern zu haben. Nachdem er 1886 den
Doktorhut geholt hatte, arbeitete er zwei Jahre
voller Mühe und Emsigkeit an der königlichen
Bibliothek in Berlin und trat auch hier mit Alt-
meistern deutscher Sprachwissenschaft, Schröder

und Erich Schmidt, in persönliche Beziehungen.
Bereits 1889 habilitierte er sich an der deutschen
Universität in Prag.

Von Anfang an wandte er sein besonderes
Augenmerk der deutschen Volksdichtung zu. Als
Deutschkriener hatte er großes Interesse an den
Volksgeossen seiner engeren Heimat, als Grün-
dungsbursch der akademisch-technischen Ferialver-
bindung „Carniola“ kam er mit Gottscheer Bun-
desbrüdern in ein herzliches Verhältnis, beson-
ders mit dem unerfesslichen Hans Tschinkel.
„Ein freundlicher Zufall“, wie er es im Vorworte
zur „Deutschen Sprachinsel Gottschee“ selbst be-
zeichnet, war, daß sein Bruder Josef Hauffen ge-
rade Bezirksrichter in Gottschee wurde, so daß
auch nach dieser Seite bequeme Vorbedingungen
zu seinem Vorhaben, die Sprachinsel Gottschee
literarisch zu durchforschen, gegeben waren. „Ur-
sprünglich hatte ich nur eine Ausgabe von Gott-
scheer Volksliedern geplant“, schreibt er im er-
wähnten Vorworte, „nach und nach aber, als
mir immer mehr Stoff zukam, entschloß ich mich
zu einer abgerundeten Schilderung der Sprach-
insel.“ So entstand das Gottscheer Standard-

Landsleute in Amerika!

Treffet heute schon Vorsorge für den Besuch der
Gottscheer 600-Jahrfeier vom 1. bis 4. August 1930.

wurden, können nach dem Gesetze vom 15. Jänner 1930 zur Zahlung der Steuerschulden bezw. für Rückstände aus dem Jahre 1928 benützt werden. Die Bausche können ohne Rücksicht auf den Namen und die Höhe des Betrages für diese Zwecke verwendet werden. Auch können mehrere Personen zusammen einen oder mehrere Bausche für diesen Zweck gebrauchen. Das Gesetz hat die Benützung dieser Bausche für die Zahlung von Steuerschulden bis einschließlich den 17. März 1930 begrenzt. Nach Ablauf dieses Tages sind die Bausche wertlos und werden vom Staate nicht mehr angenommen. Wir machen daher alle Inhaber von 20%igen Kronenbauschen auf dieses Gesetz aufmerksam, damit sie den Termin nicht veräumen.

Sollten die Besitzer 20%iger Bausche selbst keine solchen Steuerrückstände zu zahlen haben und sie für Steuerzahlungen hierzulande auch nicht verkaufen können, so ist die hiesige Spar- und Darlehenskasse bereit, den Inhabern solcher Bausche den Verkauf zu vermitteln. Nähere Aufklärungen in den Kanzleiräumen der Sparkasse selbst.



Für die Tschechoslowakei übernahm in freundlicher Weise Herr Chefredakteur Emil Drabke, Brün, Traubengasse 45, die ehrenamtliche Repräsentanz für die Gottscheer 600-Jahrfeier. Alle Interessenten in der Tschechoslowakei mögen sich um Meldebekarten, Informationen usw. an Herrn Emil Drabke wenden.

Osterkarten! Dieser Tage gehen an unsere verehrten Landsleute und Freunde Osterkarten ab. Der Entwurf der Karte stammt von unserem Landsmanne, Herrn Lehrer Anton Krusche in Starilog-Milag, und ist sehr gut gewählt, da er

Werk Hauffens „Die deutsche Sprachinsel Gottschee“, das die Leo-Gesellschaft 1895 bei der „Syrria“ in Graz 1895 herausbrachte. Mit diesem Werke ist Gottschee für alle Zeiten mit dem Namen Adolf Hauffen verknüpft; auch wenn die wissenschaftliche Welt mit dessen Schlussfolgerungen hinsichtlich des geschichtlichen Teiles anderer Meinung sein wird, werden seine prachtvollen Ausführungen über das Gottscheer Volkslied, über Lebensverhältnisse, Sitten und Gebräuche unverrückbar bleiben.

Ein gleich großes Verdienst um unsere Heimat hat sich Hauffen auch dadurch gegründet, daß er Hans Tschinkels Fähigkeiten und Ideale sofort erkannte und in die fruchtbarsten Bahnen gelenkt hat. Wo er sich erst selbstschöpferisch Wege bahnen mußte, hat er Tschinkel gleich auf sicheren Platz und so dessen herrliche Anlagen in Tempo gebracht. Was Hauffen für das Gottscheer Lied und Brauchtum, ist sein Freund und Bundesbruder Tschinkel auf dem Gebiete der Gottscheer Mundart geworden. Das geistige Leben in der Heimat ist seit dem Zusammenbruche so gut wie verödet, aber Hans Tschinkels „Grammatik der Gottscheer Mundart“ sollte dort besser bekannt sein. Besonders der eine oder der andere von den sprachbegabten Gottscheer Studierenden sollte Gelegenheit haben, sie in die Hand zu bekommen,

sowohl Ostern als auch die besonderen Eigentümlichkeiten des Gottscheer Ländchens sehr treffend veranschaulicht. Die Osterkarten kosten 1 Din das Stück und keine andere als die Werbe-Osterkarte soll zu Ostergrüßen verwendet werden. — Wer Osterkarten zum Vertriebe wünscht, möge dies dem Festausschusse betanntgeben.

Festschrift. Wer von unseren verehrten Landsleuten Beiträge für die Festschrift liefern will, wird gebeten, diese an den Schriftleiter der Festschrift, Herrn Geistl. Rat Pfarrer Josef Erker in Mozels, ebemöglichst zu senden.

Pressestimmen. Mit besonderer Genugtuung muß es uns erfüllen, daß unsere 600-Jahrfeier nicht nur von der inländischen Presse entsprechend gewürdigt wird, sondern auch deutsche Zeitungen im Auslande bringen im Zusammenhange mit unserer Festlichkeit verschiedene längere Abhandlungen über unsere Sprachinsel. So brachte die „Nordschleswigsche Zeitung“ in Apenrade (Dänemark) eine vortreffliche Schilderung über unser Ländchen, die aus der Feder des Herrn Universitätsprofessors Dr. Jürgen Hansen in Kiel stammt. Herr Prof. Dr. Hansen besuchte bereits zweimal das Gottscheer Ländchen und lernte die Verhältnisse kennen. — Das „Salzburger Volksblatt“ widmete seine Spalten in einem längeren Artikel über unser Wesen. — Das „Zwickauer Tagblatt“ und die „Wochenschau“ machten in sehr schmeichelnden Worten ihre Leser auf uns und unsere 600-Jahrfeier aufmerksam. — In Bahia Blanca (Argentinien) brachte die Zeitschrift „Heimatgruß“ eine Aufforderung zur Sammlung von Geldspenden.

Dringende Bitte an alle lieben Landsleute und Freunde!

Wie der Festausschuss schon des öfteren betont hat, sind die Vorarbeiten für die Durchführung der Gottscheer 600-Jahrfeier in vollem Gange. Nach dem bereits veröffentlichten Programm soll die 600-Jahrfeier eine Festlichkeit werden, wie sie unser Ländchen noch nie gesehen hat und wahrscheinlich nicht so bald wieder ein Anlaß zu einer solch erhebenden historischen Feier „in scheinem Lichte“ gegeben werden wird. Alle Arbeiten, die die einzelnen Ausschüsse besorgen müssen, sind selbstverständlich als Ehrensache angesehen und sind daher kostenlos. Jedoch häufen sich die Anschaffungen, die der Festausschuss für die Festlichkeit vorzubereiten hat, in solchem Maße, daß es dem Festausschusse nicht möglich ist, alle diese Ausgaben aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Einzelne unserer lieben Landsleute und Freunde haben bereits ihre Spenden dem Festausschusse überwiesen, die Masse jedoch ist bis heute ihrer Pflicht der Heimat gegenüber noch nicht nachgekommen.

um darin Macheiferung zu gewinnen. Hauffens Bedeutung greift aber auch weit ins deutsche Volk und Volkstum überhaupt hinein: Fischart-Studien, Forschungen über Volkslied, Volksschauspiele, Sagen- und Trachtengeschichte, Geschichte des deutschen Michel, zahlreiche Studien zur deutschböhmischem Volkstum geben Zeugnis von seiner umfassenden Gelehrtenstätigkeit, die sich nie in der dumpfen Gelehrtenstube selbst genützte, sondern sich mitten im Volke auslebte. In Böhmen legte er unter Mitwirkung von 200 sudetendeutschen Lehrern ein großzügiges volkstümliches Archiv an, gründete die Kommission für Volkskunde und hielt in allen sudetendeutschen Städten zahllose öffentliche Vorträge. An Böhmen band ihn auch eine vierzigjährige, glückliche Ehe mit der Egerländerin Allothilde Pöhl, der drei wackere Söhne entsprossen. Neben ihnen trauert die deutsche Wissenschaft, trauert das gesamte sudetenländische und das ganze südböhmische Volkstum, nicht zuletzt das Gottscheer Land, das einen Gutteil seiner Bekanntheit unter den Volksgenossen im geschlossenen deutschen Sprachgebiet ihm verdankt. Adolf Hauffen gebührt in unserer Erinnerung ein Ehrenplatz. Ehre dem unermüdbaren deutschen Forscher und Manne!

Professor Peter Jonte.

Um nun dem geschäftsführenden Ausschusse Arbeit und Postspesen zu ersparen, erlaubt sich der Festausschuss die Bitte, jeder unserer Landsleute und Freunde möge aus eigenem Antriebe, ohne erst eine persönliche Einladung zu erwarten, sein Scherflein beitragen, jeder nach seinen Kräften.

Wir bitten, uns die Spenden ehestens zukommen lassen zu wollen, damit wegen Geldmangel keine Stöckung eintritt oder gar die Festlichkeit eingeschränkt werden müßte.

Geldspenden sind zu senden:

Festausschuss der Gottscheer 600-Jahrfeier in Ročevje.

Amerika: Herrn John Kraker, Akron, Ohio, 213. E. Exchangestreet.

Gottscheer Association, Brooklyn, Fairview Ave.

Österreich: Verein „Gottscheerland“, Graz, Gasthof „Zum kleinen Steirerhof“, Schmiedgasse.

Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien, 3. Bez., Schimmelgasse 21.

Deutschland: Herrn Studienrat Max Eck, Auerbach, Kaiserstraße, Bogild. (Postcheckkonto Leipzig Nr. 40.530.)

Werbekarten. Wir bitten, den Vertrieb dieser Karten zu beschleunigen und den hierfür entfallenden Betrag ehestens einzuschicken.

Zur frdl. Kenntnisnahme. Alle jene Landsleute und Freunde, die vom Festausschusse die Meldebekarten und Anleitungen für den Besuch der Gottscheer 600-Jahrfeier erhalten haben, ersuchen wir, diese an die Interessenten zu verteilen und jeden einzelnen Besucher aufmerksam zu machen, die Karte so bald als möglich auszufüllen und der Post zu übergeben. Es wird für den Wohnungs- und Verpflegungsausschuss eine sehr große Erleichterung der Arbeit sein, wenn die Anmeldungen nicht in den allerletzten Tagen eintreffen, denn es gibt besonders in den letzten Wochen vor dem Feste andere Arbeit in Hülle und Fülle. Also, die Meldebekarten ehestens einsenden!

Aus Stadt und Land.

Ročevje (Gottschee). (Personalnachricht.) Herr Dr. Rudolf Ganslmayer, bisher staatlicher Bezirksveterinär in Rievo, Serbien, und früher Assistent der Tierärztlichen Hochschule in Wien, wurde zum Dozenten an der Tierärztlichen Fakultät der Zagreber Universität ernannt.

— (Einbruch in das Postamt.) Anschließend an unseren Bericht in der vorigen Nummer melden wir, daß die Gendarmerie in Grosuplje in einem Gasthause zwei Fremde, die trotz ihres ziemlich schäbigen Aussehens wacker zechten, bereits am folgenden Tage als Einbrecher festnehmen konnte. Bei ihnen wurden 15.800 Din sowie Einbruchswerkzeuge gefunden. Die beiden Burschen, die den Triestiner slowenischen Dialekt sprechen, gaben an, Svigelj und Simčić zu heißen.

— (Doppeljubiläum.) Frau Christine Hönigmann feierte mit ihren Kindern am 14. Februar ein doppeltes Jubiläum: den 70. Geburtstag und gleichzeitig den 50. Jahrestag, seit sie ihre Gastwirtschaft zum „Rikelmatt“ betreibt. Ad multos annos!

— (Konzert.) Am 1. März gibt der Violinvirtuose Herr Igo Drucker im Saale des Hotels Triest um 8 Uhr abends ein Konzert, dessen voller Ertrag den Armen der Stadt, bezw. der Binzenziuskonferenz gewidmet wird. In Anbetracht des guten Zweckes hofft man auf zahlreichen Besuch.

— (Die neue Orgel) ist ein Meisterwerk erster Klasse. Dr. Rimovec schreibt über dieselbe folgendes: „Sie ist sowohl in ihrer äußeren Erscheinung wie in ihren inneren Qualitäten ein einzigartiges Werk, das zu den besten gehört und das auf der Welt seinesgleichen nicht hat, was wir überhaupt kennen. Die Arbeit ist sauber, tüchtig, jeder kleinste Teil solid und sorgsam ausgeführt, das Material ist ausgezeichnet, ausserlesen, sehr dauerhaft und fehlerlos. Der Stadt Gottschee müssen wir zu diesem ausgezeichnet gelungenen



Schließet die Türe!

Die armen Frauen! Immer geschäftig, immer arbeiten in der Zugluft...

Wenn Sie trotz Zugluft und schlechter Witterung widerstandsfähig bleiben wollen gegen Erkältung, Influenza, Ohrensausen, Zahnweh, Schnupfen, Husten und Verschleimung, so benutzen Sie täglich Fellers wohlriechendes Elsafluid. „Elsafluid“ gesetzlich geschützt. Bereits seit 33 Jahren bewährt sich dieses Hausmittel und Kosmetikum zur Massage und zu Umschlägen bei Rheumatismus, Gicht, bei Geschwülsten und Quetschungen. Auch für den Magen, bei Krämpfen und Übelkeit: einige Tropfen Elsafluid auf Zucker!

DAS HILFT!

In den Apotheken und allen einschlägigen Geschäften: Probeflaschen 6 Din, Doppelflasche 9 Din, Spezialflasche 26 Din.

Per Post: wenigstens 1 Paket mit 9 Probe- oder 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen 62 Din. Vier solche Pakete nur 173 Din schon mit Porto und Packung. Bestellungen an:

EUGEN V. FELLER, Apotheker
Stubica Donja, Elsaplatz 304.

Und brauchen Sie ein magenstärkendes Abführmittel, so verlangen Sie Fellers Elsapillen; 6 Schachteln 12 Din.

genen Werke auf das innigste gratulieren.“ — Was nun die Bezahlung derselben anbelangt, hat sich in letzterer Zeit irrtümlicherweise ein Gerücht verbreitet, nach welchem die Orgel in zehn Jahren bezahlt werden kann. Das ist ganz falsch. Bei der Konkurrenzverhandlung am 6. April 1929, bei welcher alle maßgebenden Personen und Gemeindevorsteher zugegen waren, und zwar von der Gemeinde Gottschee der Bürgermeister und sechs Ausschußmitglieder, von der Gemeinde Schwarzenbach der Bürgermeister mit drei Mitgliedern, von Lienzfeld der Bürgermeister selbst, von Seele der Stellvertreter des damals kranken Bürgermeisters, vom Dorfe Hornberg zwei Vertreter, der Stellvertreter des Patronen Karl Auersperg und der Stadtpfarrer, wurde einstimmig beschlossen, die Orgel bis 6. April 1930 zu bezahlen. Viel trug zu diesem Beschlusse der Umstand bei, daß man 172.000 Din den Gemeinden erspart, wenn die Orgel in einem Jahre bezahlt wird. Dieser Beschluß wurde durch die Verordnung der Bezirkshauptmannschaft vom 25. April 1929 rechtskräftig. Diese Verordnung wurde vom Banus in Ljubljana am 28. Jänner 1930 bestätigt. Es liegt daher nicht der geringste Zweifel vor, daß alle Beiträge für die Orgel bis 6. April 1930 eingezahlt werden müssen.

— (Trauung.) Am 10. Februar wurde der Bürgersohn Herr Johann Schleimer aus Ročevje Nr. 81 mit der Besitzerstochter Fräulein Rosa Sturm aus Masern getraut. Den Trauungsakt nahm der Morobitzer Pfarrer Alois Krisk, ein Verwandter der Braut, vor. Viel Glück und Segen!

— (Der deutsche Gesandte Dr. Adolf Rößler †.) Montag abends ist der deutsche Gesandte in Belgrad Minister Dr. Adolf Rößler an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben. Schon die Nachricht von seiner Erkrankung hat in der jugoslawischen Öffentlichkeit allgemeine Teilnahme erregt. Sein unerwartetes Hinscheiden wurde überall mit den Gefühlen großer Trauer aufgenommen. Seine Majestät König Alexander hat den Kranken persönlich aufgesucht und der Familie des Dahingegangenen und der deutschen Regierung sein Beileid überbringen lassen. Die hohe Verehrung, die Dr. Rößler bei allen genoß, gründete sich nicht nur auf seine persönliche Liebenswürdigkeit, sondern auch auf sein stetes Bestreben, zwischen Deutschland und Jugoslawien freundschaftliche Verhältnisse zu schaffen. Im vorigen Jahre hat Dr. Rößler auf seiner Fahrt von

Susatz nach Ljubljana auch das Gottscheer Ländchen angesehen und großes Interesse für die Sprachinsel bekundet. Auch zur hiesigen Jahrhundertfeier hatte er seine Teilnahme zugesagt. Nun hat der Tod seinem erfolgreichen Wirken ein Ende gesetzt. Ehre seinem Andenken!

— (In 24 Ortschaften) des Gottscheer Landes liest niemand unser Blatt, ebensowenig eine andere Zeitung. Diese Leute interessieren sich nur um ihre Wirtschaft, sie wissen nichts, was in der Welt vorgeht. Gewiß gibt es unter ihnen Besitzer 20% Bons, die jetzt eingelöst werden können. Ihr Schaden ist es, wenn sie auch hievon nichts erfahren.

— (Kirchliches.) Nach Spodnji log (Unterlag) kommt als Pfarrer Herr Paul Klemenčič, Pfarrer in Gredarice (Masern); nach Poljane (Pöllandl) Herr Johann Weider, bisher Kaplan in Stoffa Ioka.

— (Bahneröffnung.) Am vergangenen Sonntag wurde die neugebaute 19,5 Kilometer lange Bahnstrecke Rogatec-Krapina feierlich eröffnet. Bei dieser Gelegenheit hat auch der Präsident der Handelskammer in Ljubljana Johann Dgrin dem anwesenden Verkehrsminister Radivojevič gegenüber auf die dringende Notwendigkeit einer Verbindung Sloweniens mit dem Meere durch Verlängerung der Gottscheer Bahn hingewiesen und das Gleiche auch Prof. Mlačević aus Zagreb betont.

— (Das Ausschließen von Fahnen) betreffend hat vor einigen Tagen die Bezirkshauptmannschaft eine Kundmachung erlassen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß nur die Staatsfahne ausgehängt und getragen werden und in keinem Falle die päpstliche oder eine andere Fahne verwendet werden darf. An den Staatsfeiertagen müssen auch die Pfarrkirchen und die Pfarrhöfe besflaggt sein.

— (Den Stellungspflichtigen zur Darnachachtung!) Bis 15. April liegen beim Militärreferenten der Bezirkshauptmannschaft die Listen der im Jahre 1910 geborenen und heuer stellungspflichtigen Jünglinge zu jedermanns Einsichtnahme auf. Wer irgendeine Begünstigung bezüglich der Militärpflicht wünscht und Aufklärung braucht, wolle sich bis zum vorerwähnten Termine persönlich an den Militärreferenten wenden.

— (Abänderung des Handelsvertrages mit Osterreich.) Vor einer Woche sind in Wien Vertreter der jugoslawischen und österreichischen Regierung zur Beratung zusammengetreten, um über Abänderung einiger Punkte im Handelsvertrage einig zu werden. Osterreich wünscht dabei durch Erhöhung der Zollsätze auf Getreide- und Mehleinfuhr seine Landwirtschaft zu schützen, während unsere Regierung auf einer Erhöhung der Einfuhrzölle für österreichische Industrieerzeugnisse besteht.

— (Reform des Bahntarifes.) Die Direktion der Staatsbahnen ist an die Reform des heutigen Frachttarifes geschritten, da es sich gezeigt hat, daß die heutige Tarislage nicht mehr den Interessen der Wirtschaft noch den Notwendigkeiten der Eisenbahnen entspricht. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich bedeutend geändert, so daß die Tarife, die auf der Grundlage der Wirtschaftsverhältnisse im Jahre 1925 ausgearbeitet worden waren, heute den genannten Bedürfnissen nicht mehr genügen können. Die Reform der bestehenden Tarife wird in kürzester Zeit beendet sein und wird dann den Wirtschaftsinstitutionen (Tarifausschuß) zur Stellungnahme zwecks endgültiger Redigierung vorgelegt werden. Die Generaldirektion der Staatsbahnen wird demnach bis zur Erledigung des neuen Tarifes keinerlei größere Veränderungen in der heutigen Tarislage durchzuführen.

— (Radiosendung zum Mond.) Die Wissenschaft beginnt schon etwas bescheidener zu werden. Es wird nicht mehr davon gesprochen, sich auf den Mond abzuschießen zu lassen oder mit den eventuellen Mondmenschen zu telephonieren, sondern hat beschlossen, erst einmal die Bedingungen des Mondes kennenzulernen. Das amerikanische Institut für Radiotechnik beabsichtigt ein großes Experiment. Man will eine Radiobotschaft zum Mond senden, um dadurch festzustellen, wie der Mond auf die atmosphärischen Einflüsse der Erde reagiert und ob der Mond überhaupt eine eigene Atmosphäre besitzt. Nach den angestellten Berechnungen kann man erwarten, daß die Radiosendung in der Zeit von 28 Sekunden vom Mond reflektiert sein wird. Es ist interessant, daß die Radiowellen für die enorme

Strecke von 383.420 Kilometern nicht mehr als 28 Sekunden brauchen.

Stara cerkev (Mitterdorf). (Gestorben) ist am 14. Februar an Rindbettfieber die erst 21 Jahre alte verheiratete Helene Geringerle aus Gorrenje 26 (Dobren).

Stari log (Altlag). (Jagdliches.) Auf der Wildschweinjagd im Reviere der Gemeinde Malgern brachte am 7. Feber Herr Post- und Bürgermeister Josef Eisenzopf zwei kapitale Bachen zur Strecke. Die erste Bache im Gewichte von 100 kg, trächtig mit sechs Jungen, erhielt ein Hochgeschwindigkeitsgeschloß ins Blatt und blieb im Feuer liegen. Die zweite war etwas schwächer und blieb von einer mit Obilitschpulver geladenen Schrotpatrone im Kollieren am Fleck. Weidmannsheil!

Svetli potok (Lichtenbach). (Spende.) Für unsere neuen Glocken hat Herr Franz Kobetitsch aus Lichtenbach Nr. 4, derzeit in Brooklyn, den ansehnlichen Betrag von 1000 Dinar gespendet. Innigsten Dank.

Kummerdorf. (Glockenspende) für die neuen Glocken der Wallfahrtskirche auf dem Kummerdorfer Berge hat Frau Frieda Boschke aus Schalkendorf, derzeit in Kansas City, eine Sammlung veranstaltet, zu der folgende Landsleute beigetragen haben: Albert Jonke aus Kummerdorf Nr. 5, Josef Boschke, Frieda Boschke und Anna Maußer je 2 Dollar; Stephanie Maußer, Sophie Rößner je 1 Dollar. Der Sammlerin und den Spendern spricht die Kirchenverwaltung den wärmsten Dank aus.

— (Sterbefall.) Am 13. Februar ist in Kummerdorf Nr. 1 nach einem kurzen Kranklager, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, der Auszügler Johann Stalzer — bekannt unter dem Namen „Bettlerle“ — im 90. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. Der Verbliebene war der Vater des am 21. November 1914 in den östlichen Bestiden (Karpaten) gefallenen Landsturmlieutnants und Privatdozenten an der Grazer Universität Herrn Dr. Josef Stalzer. Der zweite Sohn Johann ist dermalen Bahn-Stationsvorstand in Sarajevo. Der verstorbene alte Stalzer hat im Kriege gegen Italien im Jahre 1866 mehrere Gefechte mitgemacht, aus denen er stets mit heiler Haut davontam. Seinem Tode sah er mit ungetrübter Seelenruhe und Heiterkeit entgegen. Bei vollem Bewußtsein und nach ruhendem Abschied von seinen Angehörigen ging der kindlich fromme Greis hinüber in die Ewigkeit. Er ruhe in Frieden!

Livold (Lienfeld). (Feuerwehrball.) Der am 16. Feber im Gasthause Krefse abgehaltene Feuerwehrball war sehr gut besucht, so daß die Räumlichkeiten kaum alle Gäste fassen konnten. Küche und Keller des Wirtes boten das Beste und die Feuerwehr erzielte einen ansehnlichen Reinertrag.

Rajudol. (Reintal). (Richtigstellung.) Die in der vorigen Nummer gemeldete Spende von Frau Mayr-Lackner für unsere Kirche beträgt nicht 200 Din, sondern 300 Din.

Alagenfurt. (Auszeichnung.) Herr Hofrat Ottokar Cernstein, Gerichtsvorsteher in Eberstein, wurde gelegentlich seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand mit dem goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik ausgezeichnet.

Villach. (Todesfall.) Hier verschied am 3. Feber Herr Ferdinand Rauter, Offizial der Bundesbahnen i. R., im 72. Lebensjahre und wurde am 5. Feber unter großer Beteiligung unserer Landsleute zu Grabe getragen. Der Verein „Gottscheerland in Kärnten“ hatte einen prächtigen Kranz mit blau-weißer Schleife gewidmet. Herr Rauter war bis zum Umfalle in Gottschee angestellt und zählte die Gottscheer Jahre zu den schönsten seines Lebens. Die Anhänglichkeit an unsere Heimat hat er auch in Kärnten treu bewahrt. Bei jeder Gottscheer Veranstaltung war er mit seiner Frau stets als einer der ersten erschienen und fühlte sich glücklich in unserem landsmännischen Kreise. Nun sei ihm seine Kärntner Heimat Erde leicht!

Vancouver BC Kanada. (Tragischer Tod.) Am 17. Jänner l. J. um 2 Uhr nachmittags ist der aus Steinwand gebürtige Joh. Samida in Granite Falls BC, wo er bei der Company Mr. W. A. Bickel beschäftigt war, mit einer sandverladenen „Scow“, worauf er sich befand, umgekippt und samt der Verladung in die Tiefe des Meeres versunken. Zwei Tage lang suchte die Vancouver Polizei nach ihm, doch ver-

REINIGE DIE WÄSCHE BLEICHE NICHT WASCHE MIT BENZIT

WASCHE MIT BENZIT



M. L.

WASCHE MIT BENZIT

Der Verkäufer:

welcher nicht nur sein, sondern auch das Interesse der Kunden wahren will, um dieselben zufriedenzustellen, sagt: "Die Benzit - Überseife ist eine äusserst gute Seife. **Reinigt**, wie die beste Seife, **löst** das Fett und den Schmutz, wie das wirkungsvollste Lösungsmittel, - **desinfiziert**, wie das stärkste antiseptische Mittel, parfümiert die Wäsche aufs Angenehmste und schädigt selbst die zartesten Gewebe nicht!



Benzit-Überseife
mit dem T

TVORNICE ZLATOROG - MARIBOR

REINIGE DIE WÄSCHE BLEICHE NICHT WASCHE MIT BENZIT

geblich. Anzunehmen ist, daß sich der Leichnam unter der schweren Last der Verladung befindet.

Brooklyn. (Gottscheer Kranken-Unterstützungsverein.) Seine diesjährige Generalversammlung fand am 19. Jänner statt. Der Obmann Josef Deutschmann begrüßte die äußerst zahlreich erschienenen Mitglieder und wünschte, nachdem er einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr gemacht, dem Vereine auch im neuen ein kräftiges Gedeihen.

Hierauf wurden die Berichte von den Amtsführern erstattet, die sehr günstig lauteten. Während der Verein im Jahre 1928 durch den Tod 8 Mitglieder verloren hat, war das Jahr 1929 für den Verein ein weit besseres, da keine Todesfälle unter seinen Mitgliedern zu verzeichnen sind. Die Beamtenwahl für das Jahr 1930 hatte folgendes Ergebnis: Erster Vorsitzender Jos. Deutschmann, zweiter Vorsitzender Rudolf Kump, Schatzmeister Johann Krusche. An Stelle des Josef Schneller, der als Kassier durch drei Jahre dem Vereine gute Dienste leistete und wegen geschäftlicher Angelegenheit von seiner Stelle zurücktrat, wurde Franz Mediz gewählt. Josef Bartelme, von der alten Heimat zurückgekehrt, nahm die Stelle als korrespondierender Sekretär wieder an. Andreas Schmucl, der ausscheidende zweite Vorsitzende, wünschte den Amtsführern wie überhaupt allen Vereinsmitgliedern viel Glück und Segen im neuen Jahre.

(Der große Gottscheer Bauernball) wurde am 25. Jänner abgehalten und verlief sehr gut. Tausende von Landsleuten waren hier zusammen gekommen von allen Ecken und Enden der großen Stadt New York - Brooklyn. Hier gab es ein frohes Wiedersehen, ein gegenseitiges Händedrücken und Grüßen. Spät schieden die Ballbesucher mit den Worten: Wenn nicht früher, nach einem Jahre auf dem Gottscheer Bauernball treffen wir uns wieder.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

Zu verkaufen

etwa 60 Eichenzaunstücke, 250 Meter lang, fertig bebauen. Anzufragen bei Rudolf Maußer, Polom Nr. 6

KOHLENSÄCKE

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Alakar, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

Das wird auch Sie freuen!



Für nur
28
Din
50

erhalten Sie den Revolver-Anhänger mit 24 Patronen, schießt sehr stark, kann nie verletzten. Tausende verschiedene Artikel für alle Zwecke, praktische Gebrauchsartikel, Musikinstrumente, Rasierapparate, Rasiermesser u. Haarschneidemaschinen, Scheren, Werkzeuge, Haushaltungs- und Bekleidungsartikel, Wäsche, Anzüge, Schuhe, Spielzeuge usw. finden Sie im neuen, grossen, illustrierten Hausbuche, welches auch Sie

KOSTENLOS ERHALTEN

wenn Sie es mittels Postkarte verlangen vom Weltversandhause

H. Suttner, Ljubljana Nr. 412.

Saathafer

Futterhafer und Futtermais, feinste Weizenmehle, Maismehl und Maismehl, alles in bester Qualität offeriert zu den billigsten Preisen

Franz Tschinkel, Kočevje.

Arterienverkalkte

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geheim. Med. Rat Dr. med. S. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei zugesandt wird durch

Robert Kühne, Berlin Kaufsdorf 272.

Haus in Frauen Nr. 10

samt drei Viertel Grund ist zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Matthias Gladitsch, 69/35 Fogoll Street, Brooklyn, oder bei Josef Gutter, Niedertiefenbach 29.

Zu verkaufen

2000 kg Klee und Grumet, 2 bis 300 kg Stroh und etwa 50 Stück ausgearbeitete Eichenzaunstücke (Länge 2-30 bis 2-50 m). Anzufragen bei Matthias Maußer in Polom (Ebental) 15.

Der Vertreterberuf

nährt noch immer seinen Mann, wenn die notwendigen Voraussetzungen gegeben sind, nämlich ein guter Artikel, ein tüchtiger Mann. Den guten Artikel bieten wir, der richtige Mann wird von uns gesucht. In wenigen Tagen wird für Jugoslawien der Vertrieb einer epochemachenden Neuheit aufgenommen. — Nach sensationeller Aufnahme im Ausland kann dieser absolut konkurrenzlose Spezialartikel jetzt auch hier eingeführt werden. Keine Koffererschlepperei! Für großzügige Reklameunterstützung bereits gesorgt. Auskünfte beim Generalverbandhaus Chapiera, Ljubljana.

Wir geben allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Matthias Bauer
Besitzer in Altbacher

am 20. Februar d. J. um 4 Uhr früh nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in seinem 80. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Das Begräbnis findet Samstag den 22. Februar um 10 Uhr vormittags vom Trauerhause in Altbacher aus auf dem Friedhof zu Alltag statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche in Alltag gelesen werden.

Altbacher, am 20. Feber 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die neue Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals Oswald-Bartelmeschen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 30. Juni 1929 16,595.396-65 Din

Geldverkehr im Jahre 1928 144,000.000 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.